

## *Diakonie Düsseldorf Rather Modell Nord*

### **Historie Schulvermeidung und Rather Modell Nord**

1990-er Beobachtung zunehmender Zahl von Schulversäumnissen

Auswertung statistischer Daten zeigten, dass Ordnungsmaßnahmen und Ordnungswidrigkeitsverfahren liefen teils ins Leere

Biografien dieser Schüler\*innen zeigten auf, dass zahlreiche Komponenten basal für schulabsentes Verhalten sein können (Schulphobien, beeinträchtigt Selbstwertgefühl, Familienkrisen, Wohnsituation...)

Jugendamt und Schulamt entwickeln 1996 ein erstes Projekt in zwei unterschiedlichen Settings

1 Gruppe in Jugendfreizeiteinrichtung

2 gesonderte Klasse an Schule für Erziehungshilfe

Schnell deutlich, dass Projekt für Schulabsentismus nicht an Schule anzusiedeln

Projekt mit Hilfe der AWO im Berufsbildungswerk am Flinger Broich in Düsseldorf (vernetztes Projekt aus Jugendhilfe und Schule) verlief positiv und war Vorlage für zukünftige Projekte

1997 Gründung Rather Modell e.V. Gründungsprojekt im Stadtteil Rath

Folgend 4 weitere Standorte in Hand von Jugendhilfeträgern

Ab 2012 Fachstelle Schulverweigerung des Jugendamtes zur Koordinierung, Zuwegung und Vernetzung.

2015 Rather Modell Einstieg Diakonie Düsseldorf

Erst stationär für Sek I (Realschulen), mit Kooperationsschulen (kein Zustandekommen) Keine Bereitstellung von Lehrkräften, sozialpädagogischen Mitarbeiter\*innen, Freiwilligkeit

Studie, dass Schulabstinz begründet im Grundschulalter (Uni Köln)

2016 Grundschule erstmalig im Fokus und Kooperation mit Standorten nach wie vor schwierig, da zudem Freiwilligkeit von Schüler\*innen und Eltern vorausgesetzt

Zu weite Wege für Grundschüler\*innen zu stationärem Angebot und fehlende Schulanbindung, fehlende Selbstständigkeit von Schüler\*innen

## Historie

1997 Gründung des e.V. Rather Modell

standortgebundene, intervenierende Arbeit mit Schüler\*innen der Sek I (3 Standorte mit jeweils einigen Kooperationsschulen)

2015 Einstieg Diakonie Düsseldorf mit Rather Modell Nord im Düsseltal für Schüler\*innen der Sek I (stationär)

2016 Angebotsanpassung von Schüler\*innen der Sek I auf Grundschüler\*innen

2017 Einstellung der stationären Angebote und konzeptionelle Änderung zur aufsuchenden Arbeit

## Grundgedanke

Schüler\*innen, welche Schule fernbleiben wiedereinzugliedern

Abseits von Schule an feste Zeiten/ Strukturen heranzuführen

Über Ressourcen & positive, für Schüler\*innen, sinnstiftende Tätigkeiten

Möglichkeit Außerhalb von Schule zu lernen und einen Abschluss machen zu können

In Kooperation mit Schule (Lehrkraft abgeordnet/ Kooperationsschule) und Bildungsanbieter\*innen (Werkstatt)

## Herausforderungen

Anerkennung der multiplen Problemlagen innerhalb des Systems eine\*r Schüler\*in (seitens Schule)

Problemaakzeptanz und -bewusstsein von Schule, Schüler\*in und Eltern & Erziehungsberechtigten

Basis der Freiwilligkeit (u. a. Schulummeldung)

Erfüllung von Voraussetzungen (Refinanzierung, Kooperationslehrkraft, Kooperationspartner\*innen, Schulnähe)

Verfestigung der Verhaltensweisen und Alter der Schüler\*innen

## Was nun?

Kooperationsschulen konnten nicht gewonnen werden

Schulen waren nicht bereit Lehrkräfte abzustellen/ bzw. Arbeitszeitregelungen schwer umsetzbar

Bereitschaft bei Schüler\*innen und Eltern war gering

Bedarf wurde gesehen! (Schule, Eltern, Jugendamt, Diakonie/ Rosenthal, Balkhausen)

## Rather Modell Nord / Grundschule

Studie belegt (Uni Köln), Schulverweigerung beginnt/ verfestigt sich um Grundschulalter

Innovation / früher ansetzen, Kooperationen mit Grundschule schaffen

Kooperation mit Schulrätin, Rather Modell e.V., Fachstelle Schulverweigerung, Jugendamt, Grundschulen, Diakonie Düsseldorf

Finanzierung, Räumlichkeiten, Ausstattung, Personal sichergestellt

Zulauf an Schüler\*innen sehr gering/ keine

Sicherstellung von Lehrkräften (zeitliche Vereinbarkeit) schwierig

## Prozess

Zulauf sehr gering/ Teilnahme kaum bis gar nicht vorhanden

Lehrkräfte (Zeiten von Unterricht am Standort) unregelmäßig sichergestellt

Skepsis seitens Diakonie, Schule und Rather Modell e.V. über Umsetzbarkeit für Grundschule

Neuerliche Hürden (weite Wege, systembegründete Problemlagen, Arbeit mit SuS nicht möglich ohne Einbezug des Systems)

Innovative Idee der aufsuchenden Hilfen/ weg vom schulfernen Standort

Lösungen wurden gesucht/ Problem war nicht klar (Gründe & Formen des Schulabsentismus)

## Rather Modell aufsuchende Hilfe

2017 Start der aufsuchenden Hilfe

Meldung der Schulen in Kooperation mit Eltern an (damals Fachstelle Schulverweigerung)

RM wird tätig, tritt mit Eltern in Kontakt, sucht Familien und Schule auf und passt Hilfen an jeweiligen Bedarf an

Nun gesamtes Stadtgebiet abdeckbar

Engere Verzahnung von Schule/ RM/ Schulsozialarbeit

## Verfahren

Sendung des Meldebogens an die Koordination Rather Modell

Telefonische Kontaktaufnahmen

Terminierung eines runden Tisches

Arbeit mit dem Expertenteam (Kind, Erziehungsberechtigte, Schule u.v.m.)

Hospitation

Wiederkehrende Gespräche

Lotsenfunktion

Individuelle Förderungen

Hausbesuche

Begleitung zu Terminen

## **FALL LAURA A.**

Laura (8 Jahre)

Laura besucht die zweite Klasse einer Gemeinschaftsgrundschule in Düsseldorf. Sie ist das jüngere Kind der Familie mit einem älteren Bruder, der die 4. Klasse derselben Grundschule besucht. Seit Sommer hat Laura Schwierigkeiten die Schule zu besuchen.

Sie klagt morgens oftmals über Bauchschmerzen und ist nur schwer aus dem Bett zu bewegen. Laura versteckt sich unter ihrer Decke. Am Sonntagabend fällt es ihr schwer einzuschlafen. Morgens gibt es oftmals Streit in der Familie. Dadurch bleibt nur selten Zeit zum Frühstück und sie erscheint in der Schule manchmal zu spät. Seit Beginn der Sommerferien hat sie bereits 53 von den Eltern entschuldigte Fehlstunden.

Streitigkeiten sind ein häufiges Thema in der Familie. Am Schultor können sich Familie und Kind nur schwer voneinander trennen. In der Schule weint Laura viel. Sie musste des Öfteren deswegen abgeholt werden.

- Überlegen Sie gemeinsam zunächst um welche Art von Schulabsentismus es sich in dem oben genannten Fall handelt. Begründen Sie Ihre Entscheidung in der Gruppe.
- Welche Konsequenzen hat Lauras Verhalten für ihre Schullaufbahn?
- Wo vermuten Sie den Ursprung der Problematik?
- Welche Experten würden sie zu Rate ziehen?
- Welche Fragen haben Sie an die von Ihnen gewählten Experten. Berücksichtigen Sie dabei die Zuwegung/ Grenzen/ Voraussetzungen /Arbeitsweisen / Themenschwerpunkte etc.
- Auf welche Herausforderungen könnten Sie stoßen? Wo könnte es Schwierigkeiten geben?

## **FALL LAURA B.**

Laura (8 Jahre)

Laura besucht die zweite Klasse einer Gemeinschaftsgrundschule in Düsseldorf. Sie ist das jüngere Kinder der Familie mit einem älteren Bruder, der die 4. Klasse derselben Grundschule besucht. Seit Sommer hat Laura Schwierigkeiten die Schule zu besuchen.

Sie schafft es meist pünktlich zur Schule, aber nicht pünktlich an ihrem Platz zu sitzen. Auf dem Flur trödelt sie häufig.

Im Laufe des Schulalltags entwickelt sich Lauras Verhalten als sehr störend. Sie weigert sich nach der Pause in den Klassenraum zu gehen. Wenn sie doch im Klassenzimmer sitzt arbeitet sie nicht mit, wirft mit Schreibutensilien, oft mit denen der anderen Kinder. Sie kann sich nicht konzentrieren oder läuft durch den Klassenraum. Immer wieder gerät sie in Streit im Schulalltag. Lauras Verhalten erschwert die Teilnahme am Unterricht für alle Kinder der Klasse.

- Überlegen Sie gemeinsam zunächst um welche Art von Schulabsentismus es sich in dem oben genannten Fall handelt. Begründen Sie Ihre Entscheidung in der Gruppe.
- Welche Konsequenzen hat Lauras Verhalten für ihre Schullaufbahn?
- Wo vermuten Sie den Ursprung der Problematik?
- Welche Experten würden sie zu Rate ziehen?
- Welche Fragen haben Sie an die von Ihnen gewählten Experten. Berücksichtigen Sie dabei die Zuwegung/ Grenzen/ Voraussetzungen /Arbeitsweisen / Themenschwerpunkte etc.
- Auf welche Herausforderungen könnten Sie stoßen? Wo könnte es Schwierigkeiten geben?